

Prantl Therese (Theres), Volkssängerin. * Buch b. Jenbach (Tirol), 19. 4. 1839; † Innsbruck, 19. 3. 1932. Tochter eines Gastwirtes; schloß sich 1855 der Tiroler Nationalsänger-Ges. ihres späteren Schwagers, L. Rainer, aus dem Zillertal an und reiste mit ihr nach Wien, Paris, München (wo P. bei dem Zithervirtuosen Petzmayer, s. d., Unterricht nahm), Leipzig und Skandinavien. 1858–68 wirkte die Ges. ungemein erfolgreich in St. Petersburg (Leningrad), 1868 sechs Monate beim Wr. Schützenfest, dann ein Jahr in Ungarn, Siebenbürgen, in der Walachei und der europ. Türkei, 1873 bei der Wr. Weltausst., 1878 bei der Pariser Weltausst., 1879/80 in Norddeutschland und noch einmal in St. Petersburg. Die letzte Konzertreise führte 1884 nach München. P., genannt die „Tiroler Nachtigall“, wurde wegen ihres Gesanges und der virtuos beherrschten Zither und Gitarre sehr bewundert. Sie stud. mit den anderen, meist notenunkundigen, Mitgl. die Gesangstücke ein, schrieb Liedtexte und vertonte einfache Lieder. 1886 übernahm P. in Innsbruck das Gasthaus „Zum Burgriesen“, das sie gem. mit Rainer erworben hatte. Zu ihrem Freundeskreis zählten u. a. Anzengruber (s. d.), Defregger (s. d.), Ganghofer, Makart (s. d.), A. Pichler v. Rautenkar (s. d.) und Ch. Wolter (s. O'Sullivan de Grass).

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 15. 10. 1931; Tiroler Tagesztg. vom 3. 1. 1970; H. Klein, Zillertal in der Welt, in: Tirol 3, 1926; H. Bruner, Th. P., die letzte „Rainerin“, in: Tiroler Heimatbl. 10, 1932, S. 229ff.; ders., Th. P., die letzte Rainerin, in: Land Tirol vom 22. 3. 1952; Alpenbote, 1955, S. 103ff.; A. M. Achenrainer, Aus dem Sängereleben der „Tiroler Nachtigall“, in: Die Heimatglocke, Anhang zum Tiroler Grenzboten vom 6. 7. 1963; E. Hofbauer, Lebensbeschreibung der „Th. P.“ von L. Rainer, in: Tiroler Heimatbl. 49, 1974, S. 31ff., 108f.; H. Klein, Die Zillertaler Sängervater Rainer und die Schützenfamilie Ritzl, 1928; A. M. Achenrainer, Frauenbildnisse aus Tirol (= Heimat, des Innsbrucker Turmbundes 2), 1965, S. 130ff.; E. Freytag, Unterm Schutz der Hl. Cäcilie, Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck. (E. Fässler)*

Prantner Ferdinand, Ps. Leo Wolfram, Beamter und Schriftsteller. * Wien, 13. 3. 1817; † Wien, 28. 4. 1871. Sohn eines Seidenhändlers; stud. 1833–35 an der Univ. Wien Jus und wurde 1835 als Akzessist in die Wr. Geheime Ziffernkanzlei aufgenommen; 1849, nach deren Auflösung, Hofsekretär in der Ziffernsektion des neuen Min. des Äußeren, 1867 Dion. Adjunkt, 1870 w. HR, Min. Rat und Vorstand des Dep. für Zifferwesen und translator. Arbeiten. 1861 veröff. P. den liberal-oppo-

sitionellen Tendenzroman „Dissolving views“, der in Form eines Schlüsselromans hohe und höchste Persönlichkeiten im damaligen Wien karikiert, in Österr. von der Zensur verboten wurde und heute als erster polit. Roman in Österr. gilt. Nach Enthüllung seines Ps. geriet P. in Konflikt mit der staatlichen Obrigkeit, behielt aber unter dem Schutz Erzhh. Ferdinand Maximilians (s. d.) und Schmerlings, dessen Verfassungswerk er zunächst mit einer anonymen Broschüre begeistert begrüßte, seine mehrfach schwer gefährdete Stellung im geheimen Chiffredienst. Von der Gründung der „Neuen Freien Presse“ bis zu seinem Tode feuilletonist. Mitarbeiter dieses Bl., erhielt P. 1865 nach heftigen Ausfällen gegen die päpstliche Politik offizielles Schreibverbot, an das er sich aber nicht hielt. Während Beusts (s. d.) Ministerschaft hatte er großen Einfluß auf die Dt. Liberalen Wiens, seine Schriften wurden geradezu als Programm adaptiert. Innerhalb seines Amtsbereiches leistete er als Dechiffreur Hervorragendes und galt als bes. Sprachen- und Chiffrentalent. Die von ihm durchgeführte Reform des gesamten Chiffrenwesens blieb bis etwa 1930 in Kraft. P. entwickelte auch wertvolle Aktivitäten auf dem Gebiete der Volksliedkde., machte die Zither in Wien salonfähig und war einer der Pioniere der Wr. Ferienkolonien im Salzkammergut.

W.: An die Freunde des Staats-Ministers, 1861; Wr. Federzeichnungen (Feuilletonsmg.), 1872. Romane: Dissolving Views, 3 Bde., 1861, 2. Aufl. 1862; Verlorene Seelen, 3 Bde., 1867; Ein Goldkind, 2 Bde., 1867.

L.: R. Prantner, Der erste polit. Roman in Österr. Eine Lebensskizze des Verfassers F. P. (Leo Wolfram), in: Jb. der Grillparzer-Ges. 27, 1924, S. 101ff.; P. Horwath, Dissolving Views: Der erste kulturkrit. Gegenwartroman Österr., in: Modern Austrian Literature 10, 1977, n. 1, S. 68ff.; ADB; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Castle 3, s. Reg.; Würzbach (s. unter Prantner Leopold); A. Reitler, Tschabuschnigg, Wagner, P. Ein Beitr. zur Geschichte des österr. Zeitromans, phil. Diss. Wien, 1933, S. 90ff.; R. Karl, Der Kulturt. der N. Fr. Pr. von 1864–74, phil. Diss. Wien, 1948, S. 20f.; H. Hubatschke, F. P. (Ps. Leo Wolfram), 1817–71. Die Anfänge des polit. Romans sowie die Geschichte der Briefspionage und des geheimen Chiffredienstes in Österr., 6 Bde., phil. Diss. Wien, 1975; Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wr. Stadt- und Landesarchiv, beide Wien. (H. Hubatschke)

Praprotnik Andrej, Ps. Miloljub, Jakoslav, Podbrežan, Schulmann und Schriftsteller. * Mitterbirkendorf (Podbrezje, Krain), 9. 11. 1827; † Laibach (Ljubljana), 25. 6. 1895. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Laibach und war als Volksschullehrer in verschiedenen Orten Oberkrains,